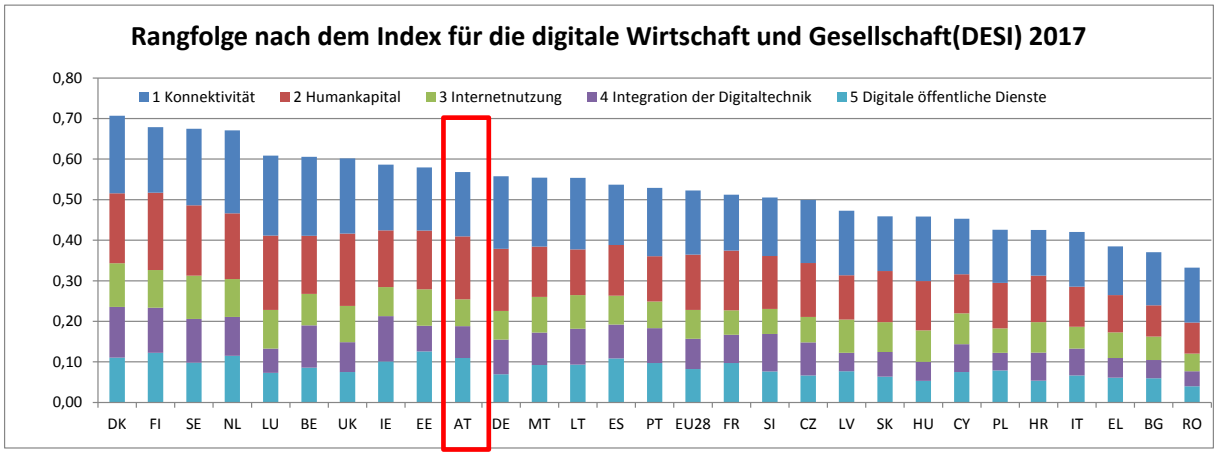
Bericht über den Stand der Digitalisierung in Europa 2017 – Länderprofil Österreich

Im Bericht über den Stand der Digitalisierung in Europa (*Europe's Digital Progress Report*, EDPR) wird der Digitalisierungsfortschritt der Mitgliedstaaten analysiert. Dazu werden quantitative Erhebungen zur Ermittlung des Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft DESI (*Digital Economy and Society Index*[1]) mit qualitativen Informationen zur Politik des jeweiligen Landes verknüpft. Für die Erstellung des Index werden fünf Schwerpunktbereiche bewertet:

1. Konnektivität	Festnetzbreitband, Mobilfunkbreitband, Breitbandgeschwindigkeit und -preise
2. Humankapital	Internetnutzung, digitale Grundkompetenzen, fortgeschrittene digitale Kompetenzen
3. Internetnutzung	Nutzung von Inhalten, Kommunikation und Online-Transaktionen durch Bürgerinnen und Bürger
4. Integration der Digitaltechnik	Digitalisierungsgrad der Wirtschaft, Internethandel
5. Digitale öffentliche Dienste	eGovernment (elektronische Behördendienste)



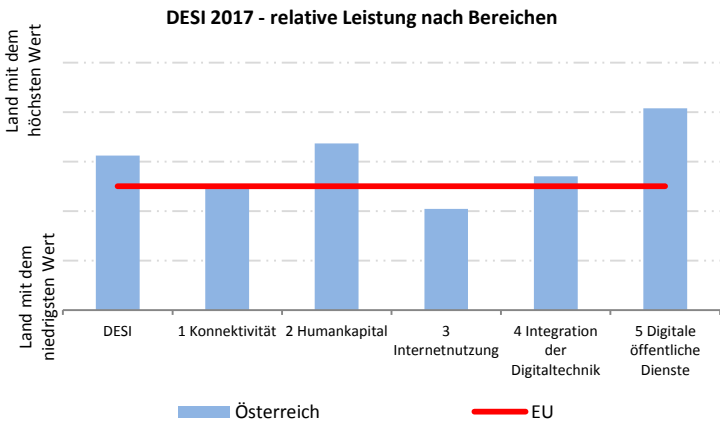
[1] https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/desi

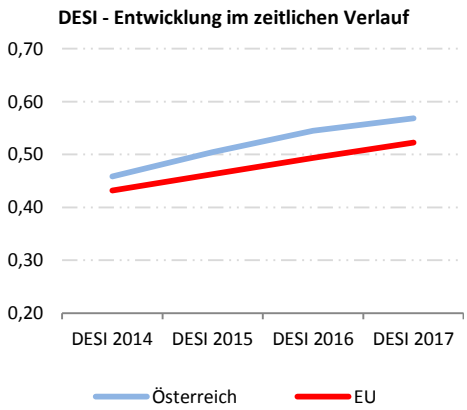
	Österreich		Gruppe	EU
	Rang	Wert	Wert	Wert
DESI 2017	**10**	**0,57**	**0,54**	**0,52**
DESI 2016[2]	10	0,54	0,51	0,49

Österreich nimmt unter den 28 EU-Mitgliedstaaten den 10. Platz ein. Diese Position ist gegenüber dem vorigen Jahr gleich geblieben. Insgesamt deckten sich die Fortschritte Österreichs im Lauf des letzten Jahres mit dem EU-Durchschnitt. Besonders gut schneidet Österreich bei den digitalen öffentlichen Diensten ab, hier vor allem bei der qualitativen Verbesserung seines Online-Angebots, gefolgt vom Bereich Humankapital. Bei der Integration der Digitaltechnik durch Unternehmen hat Österreich weniger Fortschritte erzielt, liegt aber immer noch über dem EU-Durchschnitt, während es bei der Konnektivität trotz sehr günstiger Breitbandpreise genau den Durchschnittswert aufweist. Der einzige Bereich, in dem Österreich unterdurchschnittlich abschneidet, ist die Nutzung von Internetdiensten, obwohl Online-Einkäufe und Online-Banking verhältnismäßig weit verbreitet sind.

Österreich gehört zu der Ländergruppe mit mittleren Ergebnissen[3].

Am 19. Januar 2017 veröffentlichte Österreich die nationale digitale Strategie „Digital Roadmap Austria“, die eine umfassende Übersicht über die derzeitigen Herausforderungen sowie aktuelle und geplante Maßnahmen zu deren Bewältigung enthält[4]. Darüber hinaus verabschiedete die österreichische Bundesregierung Ende Januar ihr neues Arbeitsprogramm 2017/18, in dem die Digitalisierung als eine der wichtigsten Prioritäten bezeichnet wird[5].





[2] Der DESI 2016 wurde für alle Länder neu berechnet, um leichten Änderungen bei den gewählten Indikatoren und Korrekturen der den Indikatoren zugrunde liegenden Daten Rechnung zu tragen. Daher können sich die Werte und Ränge der Länder gegenüber der vorherigen Veröffentlichung geändert haben. Weitere Informationen finden Sie in den Hinweisen zur DESI-Methodik unter https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/desi.

[3] Ländergruppe mit mittleren Ergebnissen: Lettland, Tschechische Republik, Slowenien, Frankreich, Portugal, Spanien, Litauen, Malta, Deutschland und Österreich.

[4] https://www.digitalroadmap.gv.at/downloads/digital_road_map_broschuere.pdf

[5] http://archiv.bundeskanzleramt.at/DocView.axd?CobId=65201

1. Konnektivität

1. Konnektivität	Österreich		Gruppe	EU
	Rang	Wert	Wert	Wert
DESI 2017	**15**	**0,63**	**0,63**	**0,63**
DESI 2016	14	0,61	0,60	0,59

	Österreich					EU
	DESI 2017			DESI 2016		DESI 2017
	Anteil		Rang	Anteil	Rang	Anteil
1a1 Versorgung mit Festnetzbreitband % aller Haushalte	**99 %** 2016	→	**13**	**99 %** 2015	**11**	**98 %** 2016
1a2 Inanspruchnahme Festnetzbreitband % aller Haushalte	**68 %** 2016	↑	**20**	**65 %** 2015	**19**	**74 %** 2016
1b1 Inanspruchnahme Mobilfunkbreitband Verträge je 100 Einwohner	**77** Juni 2016	↑	**17**	**67** Juni 2015	**16**	**84** Juni 2016
1b2 4G-Netzabdeckung[6] % aller Haushalte (Durchschnitt der Anbieter)	**89 %** 2016		**17**	**k. A.**		**84 %** 2016
1b3 Frequenzzuteilung[7] % der Zielvorgabe	**69 %** 2016	↓	**11**	**73 %** 2015	**11**	**68 %** 2016
1c1 NGA-Abdeckung % aller Haushalte	**89 %** 2016	→	**10**	**89 %** 2015	**10**	**76 %** 2016
1c2 Verträge für schnelles Breitband % Verträge >= 30 Mbit/s	**24 %** Juni 2016	↑	**23**	**21 %** Juni 2015	**22**	**37 %** Juni 2016
1d1 Preis für Festnetzbreitband[8] % des Einkommens	**0,9 %** Preis 2016, Einkommen 2015	→	**4**	**0,9 %** Preis 2015, Einkommen 2015	**5**	**1,2 %** Preis 2016, Einkommen 2015

2016 nimmt Österreich bei der Konnektivität Rang 15 ein und fällt damit gegenüber 2015 um einen Platz zurück. Der Bereich, in dem Österreich deutlich zurückliegt, ist die Inanspruchnahme von Breitbandanschlüssen, was im Bereich Festnetz- und Hochgeschwindigkeitsbreitband auch an einem nicht unerheblichen Trend zur Substituierung von Festnetz durch Mobilfunk liegen kann. Der österreichische Telekommunikationsmarkt ist gekennzeichnet durch einen Preiskampf und die herausragende Rolle des Mobilfunks sowohl im Telefon- als auch im Breitbandbereich. Dennoch liegt Österreich bei der Netzabdeckung und der Frequenzzuteilung über dem EU-Durchschnitt, während die Preise sowohl für Festnetz- als auch Mobilfunkdienste niedriger sind als der EU-Durchschnitt. 2017 startete die Bundesregierung eine ambitionierte Breitbandförderung.

2016 besaßen 89 % aller österreichischen Haushalte einen Hochgeschwindigkeitsbreitbandanschluss (NGA), was deutlich über dem EU-Durchschnitt

[6] Dieser neue DESI-Indikator dient zur Messung der durchschnittlichen 4G-Netzabdeckung durch die Telekommunikationsanbieter.

[7] Rückgang in den meisten Mitgliedstaaten aufgrund der EU-Harmonisierung des 700-MHz-Bands im April 2016.

[8] Wegen einer geringfügigen methodischen Änderung wurden die historischen Daten neu berechnet.

lag. Zwischen 2015 und 2016 konnte Österreich die Abdeckung des ländlichen Raums mit NGA von 26 % auf 41 % verbessern und somit die digitale Kluft zwischen städtischen und ländlichen Gebieten verringern. Dennoch erreicht es in ländlichen Gebieten nur EU-Durchschnittswerte bei der Bereitstellung eines adäquaten Zugangs von Privatpersonen und Unternehmen zur digitalen Wirtschaft und digitalen Gesellschaft.

Um die Finanzierung der hohen Ausbaukosten für Hochgeschwindigkeitsbreitbandnetze in ländlichen Gebieten und Gebirgsregionen sicherzustellen, hat Österreich mit der Umsetzung eines ambitionierten Förderprogramms mit Mitteln aus der Frequenzzuteilung begonnen. 2016 startete die österreichische Regierung mehrere Ausschreibungen, um Fördergelder aus der sogenannten Breitbandmilliarde zu vergeben. Bei den Ausschreibungen des Jahres 2016 ging es um den flächenmäßigen Breitbandausbau und die Erschließung von Backhaul-Netzen sowie die Mitverlegung von Leerrohren bei kommunalen Arbeiten und die Markteinführung innovativer digitaler Produkte.

Laut dem neuen Arbeitsprogramm der Bundesregierung 2017/2018 und der Digital Roadmap Austria will Österreich über das Ziel, bis 2020 flächendeckend ultraschnelles Internet mit 100 Mbit/s verfügbar zu machen, hinausgehen: Bis 2020 sollen alle Schulen und KMU über Hochgeschwindigkeitsanschlüsse verfügen und 75 % der Bevölkerung ultraschnelles Internet nutzen. Darüber hinaus wird in der Digital Roadmap das Vorhaben formuliert, eine umfassende Strategie zur Einführung des 5G-Mobilfunks zu erarbeiten, und die Bedeutung der 5G-Technik für die digitale Wirtschaft unterstrichen. Die Einführung dieses Standards der fünften Generation soll ab 2018 beginnen, und bis 2020 soll 5G in allen Landeshauptstädten verfügbar sein. Zu den entsprechenden Maßnahmen gehören auch die Vereinfachung von Genehmigungsverfahren im Bereich der digitalen Infrastruktur durch Einrichtung einer Anlaufstelle in jedem Bundesland und die Senkung der Verwaltungsgebühren und -abgaben, die für die Nutzung digitaler Infrastrukturen erhoben werden. Während einige dieser Maßnahmen bereits beschlossen waren, als die Kostensenkungsrichtlinie umgesetzt wurde, war die Vereinfachung von Vorschriften im städtebaulichen Bereich noch nicht in allen Bundesländern abgeschlossen.

Österreich weist alle Erfolgsvoraussetzungen auf, nämlich eine gute Verfügbarkeit und Qualität von Dienstleistungen, wettbewerbsfähige Preise und politische Zielsetzungen, die dafür sorgen sollen, dass Verbraucher und Unternehmen maximal von der Digitalisierung profitieren können. Aufgrund der starken Betonung des Mobilfunkbereichs haben die regulatorischen Mittel zur Ermöglichung der Gründung virtueller Netzbetreiber nach Fusionen von Mobilfunkanbietern zu einer positiven Wende bei der Preisentwicklung beigetragen. Dennoch ist trotz der verhältnismäßig hohen Kaufkraft die Nutzung von Breitbandanschlüssen im Vergleich zum EU-Durchschnitt immer noch gering. Für die Verbesserung der österreichischen Konnektivitätswerte kommt daher politischen Initiativen zur Steigerung der Nachfrage entscheidende Bedeutung zu.

2. Humankapital

2. Humankapital	Österreich		Gruppe	EU
	Rang	Wert	Wert	Wert
DESI 2017	**7**	**0,62**	**0,57**	**0,55**
DESI 2016	7	0,59	0,55	0,53

	Österreich					EU
	DESI 2017			DESI 2016		DESI 2017
	Wert		Rang	Wert	Rang	Wert
2a1 Internetnutzer % der Einwohner	**82 %** 2016	↑	**11**	**81 %** 2015	**11**	**79 %** 2016
2a2 Mindestens digitale Grundkompetenzen % der Einwohner	**65 %** 2016	↑	**8**	**64 %** 2015	**9**	**56 %** 2016
2b1 IKT-Fachkräfte[9] % der Beschäftigten	**4,0 %** 2015	↑	**8**	**3,6 %** 2014	**10**	**3,5 %** 2015
2b2 MINT-Absolventen Je 1000 Personen (20–29-Jährige)	**23** 2014	↑	**4**	**22** 2013	**3**	**19** 2014

Österreich hat bei allen diesen Indikatoren Fortschritte gemacht, vor allem in Bezug auf IKT-Fachkräfte, wo 2016 ein über die Tendenzen der Vorjahre hinausgehender Anstieg zu verzeichnen war. Dennoch werden weitere Verbesserungen nötig sein, wenn Österreich seinen Anspruch verwirklichen will, zu einem der innovativsten Länder Europas zu werden.

Die Behörden sind sich darüber im Klaren und stellen sich dieser Aufgabe sowohl in der kürzlich beschlossenen Digital Roadmap Austria als auch in dem neuen Arbeitsprogramm der Bundesregierung. Die Digital Roadmap Austria enthält eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der digitalen Kompetenzen wie die Förderung eines spielerischen Zugangs zur Technik in der Grundschule (z. B. Programmieren), die Verstärkung fach- und berufsbezogener Qualifikationen in den wesentlichen IT-Entwicklungsbereichen wie Netzwerktechnik, Betriebsinformatik usw. und besondere Maßnahmen zur Förderung von Frauen im digitalen und technischen Bereich.

Mit dem neuen Arbeitsprogramm der Bundesregierung 2017/2018 wird eine Reihe von Maßnahmen der Digital Roadmap umgesetzt, einschließlich der folgenden:

- Im Rahmen der neuen Digitalisierungsstrategie Schule 4.0 sollen alle Schulen bis 2021 mit einem Breitbandanschluss und mit leistungsstarkem WLAN ausgestattet werden, und ab Herbst 2017 sollen an alle Schülerinnen und Schüler des fünften und des neunten Schuljahrs digitale Endgeräte verteilt werden. Digitale Grundbildung wird ab 2018/19 in den Lehrplänen der Grundschulen und der Sekundarstufe I verankert.
- Die digitalen Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern werden über zusätzliche Lehrangebote an den einschlägigen Hochschulen gestärkt. Zusätzlich wird 2017 ein Future Learning Lab für die digitale Bildung von Lehrerinnen und Lehrern eingerichtet.
- Digitale Unterrichtsmaterialien werden gratis bereitgestellt.
- An den Hochschulen sollen ab dem Wintersemester 2017/2018 mehr Studienplätze in den MINT-Fächern zur Verfügung stehen.

[9] Historische Daten von Eurostat überarbeitet.

3. Internetnutzung

3. Internetnutzung	Österreich		Gruppe	EU
	Rang	Wert	Wert	Wert
DESI 2017	**20**	**0,44**	**0,45**	**0,48**
DESI 2016	20	0,42	0,42	0,45

	Österreich					EU
	DESI 2017			DESI 2016		DESI 2017
	Wert		Rang	Wert	Rang	Wert
3a1 Nachrichten % aller Personen, die in den vergangenen 3 Monaten das Internet genutzt haben	**66 %** 2016	↓	**23**	**67 %** 2015	**21**	**70 %** 2016
3a2 Musik, Videos und Spiele[10] % aller Personen, die in den vergangenen 3 Monaten das Internet genutzt haben	**79 %** 2016		**15**	**k. A.**		**78 %** 2016
3a3 Video-on-Demand[11] % aller Personen, die in den vergangenen 3 Monaten das Internet genutzt haben	**14 %** 2016		**16**	**k. A.**		**21 %** 2016
3b1 Videoanrufe % aller Personen, die in den vergangenen 3 Monaten das Internet genutzt haben	**32 %** 2016	↑	**26**	**31 %** 2015	**24**	**39 %** 2016
3b2 Soziale Netzwerke % aller Personen, die in den vergangenen 3 Monaten das Internet genutzt haben	**58 %** 2016	↑	**24**	**54 %** 2015	**24**	**63 %** 2016
3c1 Online-Banking % aller Personen, die in den vergangenen 3 Monaten das Internet genutzt haben	**63 %** 2016	↑	**13**	**61 %** 2015	**14**	**59 %** 2016
3c2 Einkaufen % aller Internetnutzer (letztes Jahr)	**68 %** 2016	→	**11**	**68 %** 2015	**9**	**66 %** 2016

Bei der Nutzung von Internetdiensten durch die österreichische Bevölkerung entsprachen die Fortschritte etwa dem EU-Durchschnitt, sodass Österreich seinen 20. Platz beibehielt. Die österreichischen Internetnutzer machen zwar etwas häufiger von Online-Banking und Online-Einkäufen Gebrauch als der EU-Durchschnitt, nutzen aber seltener soziale Netzwerke und vor allem Videoanrufe. Auch als Nachrichtenquelle wird das Internet eher unterdurchschnittlich genutzt. Dies hat sich im vergangenen Jahr auch nicht geändert.

[10] Unterbrechung wegen einer Änderung in der Eurostat-Erhebung.

[11] Unterbrechung wegen einer Änderung der Datenquelle. Die neue Quelle ist Eurostat.

4. Integration der Digitaltechnik

4. Integration der Digitaltechnik	Österreich		Gruppe	EU
	Rang	Wert	Wert	Wert
DESI 2017	**14**	**0,39**	**0,40**	**0,37**
DESI 2016	10	0,39	0,37	0,35

	Österreich					EU
	DESI 2017			DESI 2016		DESI 2017
	Wert		Rang	Wert	Rang	Wert
4a1 Elektronischer Informationsaustausch % aller Unternehmen	**41 %** 2015		**8**	**41 %** 2015	**8**	**36 %** 2015
4a2 RFID % aller Unternehmen	**5,6 %** 2014		**7**	**5,6 %** 2014	**7**	**3,9 %** 2014
4a3 Soziale Medien % aller Unternehmen	**19 %** 2016	↑	**14**	**16 %** 2015	**14**	**20 %** 2016
4a4 Elektronische Rechnungen % aller Unternehmen	**25 %** 2016	→	**7**	**25 %** 2015	**4**	**18 %** 2016
4a5 Cloud % aller Unternehmen	**10 %** 2016		**19**	**k. A.** 2015		**13 %** 2016
4b1 KMU, die online verkaufen % aller KMU	**15 %** 2016	↑	**17**	**14 %** 2015	**17**	**17 %** 2016
4b2 Umsatz im Internethandel % des KMU-Umsatzes	**5,7 %** 2016	↓	**24**	**8,0 %** 2015	**16**	**9,4 %** 2016
4b3 Grenzüberschreitende Online-Verkäufe % aller KMU	**10,5 %** 2015		**6**	**10,5 %** 2015	**6**	**7,5 %** 2015

Österreichische Unternehmen sind bezüglich vieler Digitalisierungsaspekte gut aufgestellt, vor allem bei der Verwendung von IKT für interne Verfahren, etwa für den elektronischen Informationsaustausch zwischen verschiedenen Abteilungen, bei der Nutzung von RFID und bei elektronischen Rechnungen, was u. a. auf die Pflicht zur elektronischen Rechnungsstellung gegenüber österreichischen Bundesbehörden zurückzuführen ist. Cloud-Dienste werden hingegen seltener genutzt. Auch bei den kundenkontaktbezogenen Indikatoren sind österreichische Unternehmen keine Vorreiter: Sie sind nicht besonders aktiv in den sozialen Medien, weniger KMU als in anderen Mitgliedstaaten verkaufen online, und der von KMU mit dem Internethandel erzielte Umsatz ist relativ gering. Andererseits tätigen die KMU, die online verkaufen, verhältnismäßig häufig grenzüberschreitende Geschäfte.

Eines der zwölf Leitprinzipien der Digital Roadmap ist, dass Österreich zu den international führenden digitalen Wirtschaftsstandorten gehören soll und Unternehmen daher beim digitalen Wandel von den Behörden unterstützt werden müssen. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Maßnahmen beschlossen:

- Stärkung der Vernetzung und Verbesserung des Zugangs zu Technologien durch die Etablierung von Digital Innovation Hubs;
- Unterstützung des digitalen Wandels in den KMU durch die gezielte Förderung von Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des neuen Förderprogramms „KMU.digital“ ab 2017;

- Schwerpunkt auf KMU und Open-Source bei AT:net, einem Förderprogramm zur Markteinführung und Etablierung digitaler Anwendungen und Produkte;
- Stärkung strategischer Zukunftssektoren im Bereich der Digitalisierung wie Big-Data und Data-Science, Cloud-Computing, Quantentechnologie oder Cybersicherheit;
- Schaffung einer anwenderfreundlichen digitalen Plattform für das elektronische Beschaffungswesen. Die österreichische Regierung will darüber hinaus Anfang 2017 die Pflicht zur Aufbewahrung von Papierrechnungen abschaffen.

Im Fokus 2017[12]: Start-ups: Exzellenznetze und Cluster

Ausgehend von den bestehenden Stärken sollen Exzellenznetzwerke und Cluster geschaffen oder gestärkt werden.

In den letzten Jahren sind in Österreich über 60 Inkubatoren und Akzeleratoren entstanden. Darüber hinaus gibt es über 130 Co-Working Spaces, 7 universitätsnahe, öffentlich finanzierte Gründungszentren („AplusB-Zentren“) sowie zahlreiche private Gründer-Hub-Initiativen.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie wollen gemeinsam einen offenen Innovationsprozess starten, um unter Beteiligung von Start-ups, Inkubatoren, Leitbetrieben sowie Wissenschafts-, Forschungs- und Bildungseinrichtungen die aussichtsreichsten Schwerpunktfelder herauszuarbeiten. Basierend auf dieser Konsultation wird dann bis Ende 2017 analysiert, welche Maßnahmen jeweils für ein konkretes Exzellenznetzwerk am besten geeignet sind.

2018 sollen die ausgewählten Maßnahmen von Unternehmen und Staat gemeinsam umgesetzt werden. Insgesamt soll 1 Mrd. EUR von Banken, Versicherungen und Stiftungen für Investitionen in Start-ups, Spin-offs und Wachstumsunternehmen mobilisiert werden. Jedes Exzellenznetzwerk und jeder Cluster wird einem Fachbereich gewidmet und soll über optimale Forschungsanbindung, einzigartige Industriepartnerschaften, eine attraktive Infrastruktur (sowohl in Bezug auf Räumlichkeiten als auch auf Konnektivität), internationale Kooperationen und Finanzierungsmöglichkeiten verfügen.

[12] Im Fokus 2016: Im Jahr 2014 wurde Österreich für das Portal „offene Daten Österreich“ (data.gv.at) mit dem jährlich verliehenen Preis der Vereinten Nationen für herausragende Leistungen im Bereich der öffentlichen Verwaltung (*United Nations Public Service Award*) ausgezeichnet. In der Kategorie „Verbesserung der Erbringung öffentlicher Dienste“ (*Improving the delivery of Public Services*) wurde Österreich für das landesweit zugängliche Portal „offene Daten Österreich“ (data.gv.at) des Bundeskanzleramts der Republik Österreich der erste Preis verliehen. Das Portal ist eine einzigartige Plattform für die Bereitstellung einer umfassenden Datenbank mit frei zugänglichen Daten der Bundesregierung. Die Jury betonte die Bedeutung Österreichs als Anregung und Modell für andere Länder.

5. Digitale öffentliche Dienste

5. Digitale öffentliche Dienste	Österreich		Gruppe	EU
	Rang	Wert	Wert	Wert
DESI 2017	**5**	**0,73**	**0,59**	**0,55**
DESI 2016	6	0,68	0,56	0,51

	Österreich					EU
	DESI 2017			DESI 2016		DESI 2017
	Wert		Rang	Wert	Rang	Wert
5a1 eGovernment-Nutzer % aller Internetnutzer (letztes Jahr)	**38 %** 2016	↑	**12**	**37 %** 2015	**13**	**34 %** 2016
5a2 Vorausgefüllte Formulare Wert (0 bis 100)	**72** 2016	↑	**6**	**62** 2015	**12**	**49** 2016
5a3 Online-Erledigung Wert (0 bis 100)	**97** 2016	↓	**2**	**98** 2015	**2**	**82** 2016
5a4 Offene Daten[13] % der Höchstpunktzahl	**78 %** 2016	↑	**5**	**69 %** 2015	**5**	**59 %** 2016

Die große Mehrheit (98 %) der am häufigsten genutzten öffentlichen Dienstleistungen sind über die Plattform Digitales Österreich online zugänglich. Bei der Verfügbarkeit, auch über Mobilgeräte, nimmt Österreich im EU-weiten Vergleich einen der vordersten Plätze ein. Auch bei der Anwenderfreundlichkeit, z. B. im Hinblick auf Hilfe und interaktive Feedback-Funktionen, erreicht Österreich hohe Werte. Die Arbeit der österreichischen Behörden ist transparent hinsichtlich der Zuständigkeiten des Staates, der Abläufe der Dienstleistungen und der personenbezogenen Daten der Bürger. Österreich verfügt darüber hinaus über eine gut entwickelte Strategie für die Verwendung offener Daten. Das österreichische Open-Data-Portal stellt bereits über 2100 Datensätze aus allen Bereichen der Gesellschaft zur Verfügung, einschließlich GIS-Daten. Die Inanspruchnahme elektronischer Behördendienste bleibt zwar etwas hinter dem Angebot zurück, liegt jedoch immer noch über dem Durchschnitt.

Österreich will seine Behördendienstleistungen noch weiter verbessern. Laut der Digital Roadmap Austria vom 19. Januar 2017 plant Österreich, ein Recht auf elektronischen Verkehr mit Behörden einzuführen. Über ein entsprechendes Gesetz wird derzeit beraten (Stand: März 2017)[14]. Außerdem ist geplant, die bestehende Bürgerkarte (chipkartenbasierte eID oder mobiltelefonbasierte elektronische Signatur) zu einem elektronischen Identitätsnachweis zu erweitern und die mobile Verfügbarkeit öffentlicher Online-Dienstleistungen auszubauen. In ihrem neuen Arbeitsprogramm 2017/2018[15] gibt die Bundesregierung das Ziel vor, bis Oktober 2017 Verwaltungsdatenbestände daraufhin zu

[13] Änderung der Datenquelle. Auch die historischen Daten wurden überarbeitet. Die neue Quelle ist das Europäische Datenportal.

[14] https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2017/PK0310/index.shtml

[15] Arbeitsprogramm der Bundesregierung 2017/2018https://www.bka.gv.at/regierungsprogramm-2017_2018

prüfen, ob sie für die Veröffentlichung auf www.data.gv.at geeignet sind. Bis Ende 2020 sollen die betreffenden Daten dann als offene Daten auf www.data.gv.at zur Verfügung stehen.

Aufgrund der föderalen Struktur Österreichs gibt es gewisse Herausforderungen bei der Einführung kohärenter und landesweiter elektronischer Behördendienste, da durch Implementierung unterschiedlicher und oftmals nicht interoperabler Systeme Reibungsverluste entstehen können, etwa im elektronischen Beschaffungswesen. Im Rahmen der Plattform Digitales Österreich[16] wird die Lösung dieser Aufgaben in umfassender Kooperation koordiniert.

[16] https://www.digitales.oesterreich.gv.at/